



Pfarrblatt

der Pfarre Paudorf-Göttweig

30 Jahre nach der Grundsteinlegung von St. Altmann: Über dem Altar nisten Rotschwänzchen

Der berühmteste Baldachin über einem Altar steht seit fast 400 Jahren im römischen Petersdom. Er ist rund zehnmal so hoch wie jener provisorische, der im Mai kurzfristig in St. Altmann aufgestellt werden musste.

Am 29. April begannen Rotschwänzchen in der Pfarrkirche St. Altmann ein Nest zu bauen – in 11 Metern Höhe, direkt über dem Altar.

Da Tischmütter aufgrund des diesjährigen Erstkommunion-Mottos auch ei-



nen Baum gebastelt und darunter Moos gelegt hatten, konnten sich die Vögel bequem bedienen, ohne weit fliegen zu müssen.

Guter Rat war teuer.

Die Kirche wochenlang sperren? Dann könnte kein Vogel rein-, aber auch keiner rausfliegen: Irgendwo würde dann im Kirchenraum ein toter Vogel liegen. Obendrein wäre das Schließen der Kirche in der Corona-Zeit, in der viele in ihr bei privatem Gebet Trost und Kraft finden, ärgerlich. Zahlreiche Wanderer und Radfahrer legen hier eine Pause ein. Walter Dürauer und Franz Schrefl haben den Fronleichnamshimmel auf-



gebaut und mit Plastik bedeckt. Hier landen jetzt die Abfälle aus dem Nest.

>>

Krähen, Wildenten und junge Eichkätzchen



Der Hellerhof-Garten ist ein Paradies für Tiere.

Auf einer Föhre (in halber Baumhöhe) konnte bereits Ende April von Luise Schöller ein Krähen-Nest mit 5 Eiern fotografiert werden.

Auch Wildenten scheinen im Garten zu brüten. Bitte um Ruhe! Ist man leise, kann man den Tieren bisweilen sehr nahekommen. Zwei junge Eichkätzchen haben bereits das Licht der Welt erblickt und Köstlichkeiten im Garten entdeckt.



Der Baldachin in St. Peter wurde von Gian Lorenzo Bernini geschaffen und 1633 eingeweiht. Er besteht aus vergoldeter Bronze, ist 28,75m hoch (beinahe dreimal so hoch wie die Kirche St. Altmann!) und wiegt 61.000 kg.

In St. Altmann dient als provisorischer Baldachin der Fronleichnam-, „Himmel“, der 1989 unter der Leitung der Amstettener Schulschwester Bernadette Hofer von einem Team in St. Pölten gestickt wurde. Der Himmel zeigt im Mittelfeld die Wandlung von Brot und Wein durch die Kraft des Heiligen Geistes und an den Seiten die Symbole der vier Evangelisten:

Markus (Löwe)
Johannes (Adler)
Lukas (Ochse)
Matthäus (Mensch)

1. Nachtrag: Ein Eichkätzchen klettert die Kirchenwand hoch und scheint den Vögeln durch das Fenster zuzuschauen.

2. Nachtrag: Am Freitag vor Pfingsten wurden erstmals zwei Schwalben in St. Altmann gesichtet. Hoffentlich planen diese nicht auch noch einen Bau...



Junge Paudorferin in Österreichs bester Damenmannschaft

National führt kein Weg an den „Wölfinnen“ vorbei, hieß es am 2. Mai auf ORF-online. Zuvor hatten die Fußballerinnen des SKN St. Pölten in der Planet Pure Frauen-Bundesliga ihren sechsten Meistertitel insgesamt und in Folge fixiert. Mit dabei eine junge Paudorferin. Sie stellt sich hier vor:

Mein Name ist Chiara-Amanda Schwarzinger und ich wurde am 8.4.2005 in St.Pölten geboren. Von klein auf war eines meiner größten Hobbys Fußball. Dadurch, dass meine ältere Schwester beim SV Paudorf bereits Fußball spielte, wollte ich ebenfalls dort beginnen. Mit 5 Jahren haben mich meine Eltern beim SV Paudorf angemeldet. Ich spielte dort einige Jahre bis ich mit 10 Jahren

zum SV Furth wechselte. Dort spielte ich als einziges Mädchen in einer Bubemannschaft bis zur U13. Mit 12 Jahren schaffte ich die Aufnahme in das Leistungszentrum Stockerau. Mit 13 Jahren hatte ich die ersten Einsätze in der Niederösterreichauswahl. Weiters spielte ich mit dem LAZ Stockerau beim weltgrößten Fußballturnier, dem Gothia-Cup 2019 in Göteborg in Schweden. Bei diesem Turnier, wo 100 Länder teilnahmen, belegte ich mit meiner Mannschaft den hervorragenden 3. Platz. Mit 13 Jahren feierte ich mein Debüt in der Paudorfer Damenmannschaft und mit 14 Jahren in der Damen-Landesliga. Im Sommer 2019 wechselte ich zum SKN St. Pölten. Dort spielte ich wiederum als einziges Mädchen in der niederösterreichischen Jugend-Landesliga.



Gleichzeitig hatte ich auch mit 14 Jahren meine ersten Einsätze in der Future League der SKN St.Pölten-Damen. Seit Sommer 2020 bin ich ein fixer Bestandteil in der Damenmannschaft des SKN St.Pölten.

Mein größter sportlicher Wunsch ist einmal Profispielerin zu werden und das österreichische Teamtrikot zu tragen. **Das Pfarrblatt gratuliert herzlichst und wünscht weiterhin viel Erfolg!**

Ehrenring für Mag.^a Vera Ehgartner

Mag.^a Vera Ehgartner wurde am 19. Mai mit dem Ehrenring der Universität für Weiterbildung Krems („Donau Universität“) gewürdigt. Sie wurde für ihre Verdienste als Vorsitzende des Betriebsrates, Studiendirektorin und Leiterin der

Abteilung für Recht und Studienorganisation der Universität für Weiterbildung Krems geehrt.

Die Redaktion gratuliert der seit 18 Jahren mit ihrem Gatten in Paudorf ansässigen Geehrten herzlichst.



Foto: Donau-Universität Krems.

Zu Ehren des Hl. Florian



Corona-bedingt konnte am Floriani-Sonntag nur eine kleine Abordnung der Freiwilligen Feuerwehren am Fest ihres Patrons teilnehmen.

Gruppenbild der Kommandanten nach der Floriani-Messe (von links): Michael Heigl (Höbenbach), Viktoria Huschner (Meidling), Bürgermeister Martin Rennhofer, Ing.



Johannes Lechner (Paudorf) und Christoph Unfried (Krustetten).

Termine Juni 2021

Bitte, beachten Sie die Aushänge bei den Kirchen und Kapellen!
Bei allen Gottesdiensten: 2 Meter Abstand, FFP2-Maske.
Bei Schönwetter können Sonntagsgottesdienste im Freien gefeiert werden.

1.6.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe
2.6.	MI	10.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
3.6.	DO	Fronleichnamfest (bei Schönwetter im Garten; keine Prozession!) 9.00 hl. Messe f.+Elt. Leopold u. Leopoldine Rohskopf; f.+Anna Winter u. Ang. 10.15 hl. Messe f.+Ang. d. Fam. Pflug u. Fischer; zu Ehren des Hl. Aloisius - Danksagung
4.6.	FR	10.00 hl. Messe
5.6.	SA	18.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
6.6.	SO	10. Sonntag im Jahreskreis 9.00 hl. Messe f.+Elt. Angela u. Karl Pfügl u. Tante Poldi; f.+Josef Brunthaler 10.15 hl. Messe; anschl. letzte Beratung vor Erstkommunion
7.6.	MO	8.00 hl. Messe f.+Anna Winter u., Ang.
8.6.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe
9.6.	MI	10.00 hl. Messe
10.6.	DO	8.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
11.6.	FR	10.00 hl. Messe f.+Anna Winter u. Ang.
12.6.	SA	18.00 hl. Messe
13.6.	SO	13. Sonntag im Jahreskreis - Altmanni-Sonntag 9.00 hl. Messe f. Steinaweg, Klein-Wien, Paudorf und Hörfarth f.+G. u. V. August Hochgötz u. S. Gerhard; f.+G., V., Grv. u. Schwager Josef Schrefl u. Enkel Marcel Kedl; f. +Ang. d. Fam. Hainbacher; f.+Elt. Anna u. Ignaz Dürauer; f.+Elt. Hilde u. Georg Schredl; f.+Johanna Pinz; f.+Josef Marek, 10.15 hl. Messe f. Meidling, Höbenbach, Eggendorf und Krustetten f.+Elt. Franz u. Maria Fahrnecker; f.+G. u. M. Eva Lechner; f.+Marianne Pöschko; f.+Erna Höller
14.6.	MO	8.00 hl. Messe
15.6.	DI	St. Blasien: 10.00 hl. Messe
16.6.	MI	Hochfest des Hl. Altmann – 30. Jahrestag der Grundsteinlegung von St. Altmann Altmanni-Marsch: Bitte, privat aus den Dörfern in den Hellerhof gehen! 18.00 Festmesse f.+Elt. Anna u. Eduard Fischer und Gepend
17.6.	DO	Keine Morgenmesse
18.6.	FR	Keine Morgenmesse
19.6.	SA	18.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
20.6.	SO	14. Sonntag im Jahreskreis 8.00 hl. Messe f.+Anton u. Ernestine Kieninger, Franz u. Franziska Öllerer u. To. Franziska Öllerer; f.+M. Katharina Eberl; f.+Maria Tiefenbacher 9.00 Erstkommunionfeier: hl. Messe nur für Erstkommunikanten und Angehörige 18.00 Dankesandacht der Erstkommunionkinder
21.6.	MO	8.00 hl. Messe
22.6.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe f.+Anna Winter u. Ang.
23.6.	MI	10.00 hl. Messe
24.6.	DO	Hellerhof: 18.00 Kapellenfest Johannes der Täufer
25.6.	FR	10.00 hl. Messe f.d.Pfarrg.
26.6.	SA	18.00 hl. Messe zu Ehren des Hl. Antonius - Danksagung
27.6.	SO	15. Sonntag im Jahreskreis 9.00 hl. Messe f.+G. Walter Grübling; f.+Elt. Elfriede u. August Landstätter; f.+Eva Lechner; f.+Leopoldine Popp; f.+Maria u. Johann Skorsch 10.15 hl. Messe f.+Schwestern Josefa u. Ernestine Staudenmayr; f.+Elfrieda Speiser; f.+Elfriede Küttner; f.+Hilda Rennhofer
28.6.	MO	8.00 hl. Messe
29.6.	DI	St. Blasien: 8.00 hl. Messe f.+Anna Winter u. Ang.
30.6.	MI	10.00 hl. Messe f.+Abt u. Pfarrer Benedikt Ramoser



Auf dem Friedhof Hellerhof wurden bestattet:

- › Erna Höller (80. Lj.; Braunau)
- › Josef Harald Marek (66.Lj.; Klein-Wien)
- › Johann Bruckner (74.Lj.; Paudorf)

Gedenkmessen in St. Altmann für anschließend auswärts Beerdigte:

- › Leopoldine Popp (96.Lj.; Paudorf)
- › Hiltraud Weber (83.Lj; Paudorf)

Trauungsaufgebot

Das Sakrament der Ehe wollen einander am 31. Juli, 14 Uhr, in der Pfarrkirche St. Altmann spenden:

Christian Fink (Betriebschlosser, Höbenbach, *12.3.1986) und Julia Anna Fink geb. Merkl (Büroangestellte, Höbenbach, *14.7.1989).

Georgi 2021

Im Gegensatz zu Vorjahren war heuer das Wetter zu Georgi phantastisch, jedoch getrübt durch die Corona-Pandemie. Zur Frühmesse kamen 11 Personen, zur Festmesse mit Abt Columban etwa 35.

Kinder durften nicht spielen, Agape war nicht möglich, Volksgesang war nicht gestattet. Hier half wieder einmal ein Quartett der MK Fladnitztal unter der Leitung von Ehrenkapellmeister Dietmar Magnet aus.



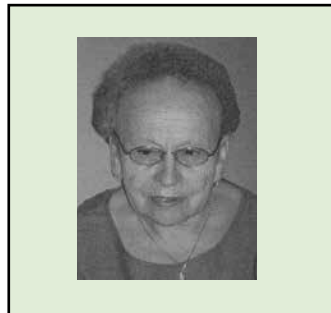
St. Altmann dankt

Herzlichst gedankt sei allen, die bei der Begräbnismesse für die +Erna Höller Kranzspenden für die Kirche St. Altmann gegeben haben.



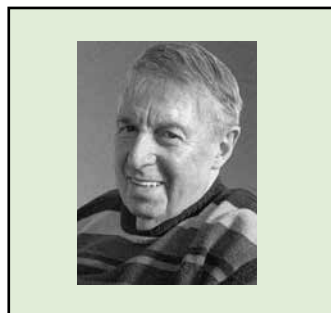
St. Altmann dankt

Herzlichst gedankt sei allen, die bei der Begräbnismesse für die +Leopoldine Popp Kranzspenden für die Kirche St. Altmann gegeben haben.



St. Altmann dankt

Herzlichst gedankt sei allen, die bei der Begräbnismesse für den +Johann Bruckner Kranzspenden für die Kirche St. Altmann gegeben haben.



Pfarrblatt der Pfarre Paudorf-Göttweig

Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre. Medieninhaber und Herausgeber: röm. kath. Pfarramt Paudorf-Göttweig, 3508 Paudorf, Hellerhofweg 7. Verantw. Red.: P. Dr. Udo Fischer. Layout: MMag. Beatrix Bakondy. Hersteller: Druckerei Rutzky GmbH, 3100 St. Pölten, Dürberg. 30. Pfarrhof Hellerhof: T: 02736/7340; E: pfarre-paudorf@gmx.at; www.pfarre-paudorf.com.

Vor 30 Jahren: Erster Spatenstich

Im Rahmen einer Sonntagsmesse wurde am 5. Mai 1991 der erste Spatenstich für die von Architekt Friedrich Göbl geplante Kirche St. Altmann gesetzt.

Der 5. Mai war der Gedenktag des Hl. Gotthard, dem die 1719 abgerissene Pfarrkirche in Göttweig geweiht war.



„Ausnahme-Göttweiger“ dokumentierte Napoleons Kriege gegen Österreich

Vor 200 Jahren ist Kaiser Napoleon in seinem Exil auf St. Helena im Südatlantik gestorben. Der erste, der seine Kriege gegen Österreich dokumentiert hat, war der „Ausnahme-Göttweiger“ P. Aemilian Janitsch

„Er hat sich durch seine Eitelkeit und unglaubliche Vielschreiberei bei allen unbeliebt gemacht.“ Dieses vernichtende Urteil fällt die „Geschichte des Stiftes Göttweig“ von 1983 über P. Aemilian Janitsch.

Doch ein halbes Jahrhundert später befindet sich der Verfemte auf der Überholspur. Mindestens vier seiner vor 200 Jahren geschriebenen Werke wurden in den vergangenen Jahren nachgedruckt – so 2014 auch die „Geschichte des uralten und berühmten Benedictinerstiftes Melk“ durch den Verlag der Wissenschaften in Norderstedt, Deutschland.

P. Aemilian war von sich selbst überzeugt, manchen erschien er eitel und überheblich. Keinem Streit ging er aus dem Weg, allen fühlte er sich überlegen: den staatlichen Zensoren und der obersten Polizeistelle, aber auch seinen Oberen.

Lebenslauf

Geboren wurde Janitsch 1757 in St. Jodok, das damals dem italienischen Erzbischof von Gorizia (Görtz) unterstand.

Bevor er als 21-Jähriger in Göttweig eintrat, wo er Theologie studierte, hatte er bereits in Graz Kirchengeschichte und Hebräisch



und sodann in Wien Patrologie sowie Staats- und Kirchenrecht studiert. 1772 wurde er zum Priester geweiht und sofort als Stiftskaplan eingesetzt. Seine weiteren Seelsorgestationen: Pfarrvikar in Purk (1784), Kaplan in Kilb (1785), Pfarrvikar in Roggendorf (1785-1791), Kaplan in Pyhra (1792-1795), Pfarrvikar in Michelbach (1795-1804) Nappersdorf (1804-1811) und Haindorf (1811-1831). Als Senior des Stiftes starb er 1838 im 82. Lebensjahr, begraben liegt er auf dem Friedhof Klein-Wien.

Vom Papst empfangen und belobigt

Seine Freizeit nutzte er zum Schreiben zahlreicher Bücher, für die er ausge-

dehnte Reisen nicht scheute.

Als Pfarrvikar von Roggendorf unternahm er zwei ausgedehnte Reisen nach Italien.

1788 wurde er in Rom von Papst Pius VI. zweimal empfangen. Danach besuchte er Neapel, wo er bei dem aus Böhmen stammenden Bischof Gürtler, dem Beichtvater der Königin Karolina (13. Kind der Kaiserin Maria Theresia), gastliche Aufnahme fand. 1790 begab er sich auf Einladung von König Ferdinand IV. mit dem Fürsten Adam von Auersperg



nach Sizilien, bereiste die ganze Insel und bestieg den Ätna. Auf Empfehlung des Königs von Neapel wurde er Mitglied der Abtei Monte Cassino.

Diese „Lustreise“ aber musste er „teuer büßen“. In die Pfarre Roggendorf durfte er nicht zurück, er musste nun „zu St. Veit und Pyhra anstrengenden Hilfspriesterdienst verrichten, bis er Pfarrer zu Michelbach wurde“. (BLKÖ) Für sein 1792 erscheinendes Buch „Von der genauen Verbindung der natürlichen mit der geoffenbarten Religion“, in dem er Voltaire zu widerlegen versuchte, erhielt er eine Belobigung durch Papst Pius VI.

Das Werk, das 34 Jahre später in 5. Auflage in Wien erschien, wurde auch ins Italienische übersetzt und in Neapel gedruckt.

Michelbach will ihn wieder zurück

Dass P. Aemilian Probleme hat, bleibt auch in Michelbach nicht verborgen, wo er von 1795 bis 1804 neun Jahre Pfarrer war und immer noch von vielen sehr verehrt wird. 14 Pfarrmitglieder (darunter 11 mit Siegel) schreiben dem Abt am 15. November 1806, dass die ganze Pfarrgemeinde um Wiedereinsetzung des *gewesten Pfarrers* bitte.

Sein Nachfolger, der 34-jährige P. Viktorin Regelsperger, würde *viel zu lang* predigen. *Als rauhe Gebirgsbewohner, die mit schwachem Geist und Verstand begabt sind*, könnten sie ihn nicht verstehen.

Doch der derart Geehrte entschuldigt sich wegen

seines Alters (50 Jahre). Michelbach sei eine *beschwerliche Pfarre*.

Probleme mit dem Kaplan

Gleichzeitig beteuert er, er habe ein sehr hartes Leben mit den heutigen jungen Leuten. Wen er konkret meint, nennt er sofort: P. Lambert Grünböck. Der 28-jährige Neupriester, ein geborener Wiener, war ihm einige Monate zuvor als Kaplan zugewiesen worden.

P. Lambert sei an sich ein guter Mann, habe jedoch eine *unerträgliche Laune*. U.a. hätte er die Köchin aus dem Haus geworfen, was großes Aufsehen erregt habe.

Jetzt sitze er den ganzen Tag mit seiner *Tabackpfeife in der Marstube*, verweile bis zum Schlafengehen in derselben und erlaube sich zuweilen *Pübereyen, die ich unmöglich leiden kann und viel Verdruß habe*.

Sein größter Fehler sei, *daß er sich nicht zu beschäftigen weiß*.

Er hätte ihm das Erlernen von Sprachen schmackhaft machen wollen und ihm Lehrbücher für Englisch, Französisch und Italienisch angeboten, *aber Bellettriv* (Unterhaltungsliteratur), *die Tabackpfeife und die elende Cithar* (Zither? Gitarre?) seien seine Lieblingsbeschäftigung.

Das Tabakrauchen erwähnt der Pfarrer nicht von ungefähr. Er weiß, dass der Abt ein Feind desselben ist und darin eine große Gefahr sieht.

Dessen ungeachtet, arbeitet P. Aemilian rastlos weiter. Im Juli schickt er dem Abt bereits den 5. Band seiner österreichischen Geschichte.

Im April 1808 schreibt P. Aemilian dem Abt bedrückt: *Der Krieg mag noch 1000 Jahre dauern, so schreibe ich davon nichts mehr, denn diese Arbeit ist äußerst gefährlich und ich werde nun zu schreiben ganz aufhören und mich aufs Predicktmachen verlegen*. Tut er jedoch nicht lange, wie seine weiteren Werke bezeugen.

Abt Altmann Arigler: Ärger, aber Respekt

1811 übersiedelt P. Aemilian nach Haindorf und schreibt weiter ohne Unterlass.

Als wieder einmal ein neues Heft seiner Bände zur österreichischen Geschichte erscheint, schreibt der im 60. Lebensjahr Stehende 1816 dem Abt: *Ich weiß, daß Euer Gnaden meine Briefe, wie den meisten Herrn des löblichen Stiftes Göttweig unangenehm sind; weil aber die heilige Fastenzeit ist, in welcher sich jeder gute Christ mortifizieren soll, so will ich mit diesem Schreiben die schönste Gelegenheit dazu darbiethen, und lege zu diesem Ende das erste Heft meines siebenten Bandes der Kriegsgeschichte vor und finde mich zu jeder Art von Geisel bereit*.

1818 heißt es in einem Brief des Abtes Altmann Arigler aus Wien an seinen vertrauten Kämmerer (und Historiker) P. Blumberger, dass er *dem Herrn P. Aemilian aus leicht zu errathenden Ursachen nicht gern schreibe. Ich glaube auch, es würde nichts nützen, denn wenn er schon schimpfen will, so wird er weder durch ein Verbot noch durch ein Verbitten sich abhalten lassen es zu thun*.



Mit 76 Jahren noch Religionslehrer

Bischof Frint visitiert 1833 Haindorf und rät daraufhin dem Abt, den 76-jährigen Pfarrer in den Ruhestand und nach Göttweig zu versetzen.

Er könne der Pfarre nicht mehr mit gedeihlichem Erfolg vorstehen, die pfarrlichen Protokolle ordentlich führen und die Schule besorgen.

Der Abt erfüllt den Wunsch des Bischofs noch im selben Jahr. Doch auch in Göttweig geht P. Aemilian nicht in den Ruhestand. Er schreibt unverdrossen weiter, und es gibt Verleger die ihn weiterhin drucken. Sein letztes Werk veröffentlicht er 1836, zwei Jahre später stirbt er und wird auf dem Friedhof in St. Blasien begraben.

Auch andere Göttweiger waren unbequem

Abt Ariglers Verhältnis zu anderen Mitbrüdern war ebenfalls durch schwere Konflikte gezeichnet. Sowohl der Dogmatikprofessor P. Ferdinand Mühlleitner, Prior in der Franzosenzeit, wie auch der Pastoralprofessor P. Odilo Klama, sein eigener Prior von 1819 bis 1825,

starben verbittert in den Pfarren Nalb bzw. Mühlbach, wohin sie sich strafversetzt fühlten. Sie wären gern in das Stift zurückgekehrt, P. Aemilian durfte es!

Allen nötigte er letztlich Respekt ab, denn niemand war schriftstellerisch so erfolgreich wie er.

Kritik beantwortete er mit guten, humorvollen Argumenten – oder ging gar nicht darauf ein.

Strafversetzen konnte man ihn letztlich nicht wirklich. Wohin er auch kam: Sein „Reich der Literatur“ nahm er mit und daraus konnte und wollte ihn erfreulicherweise auch kein Abt vertreiben.

„Zensur soll entscheiden“

Der Abt schreibt auch dem Beschuldigten und auch dieser antwortet umgehend und sehr geschickt. Er bedauert, dass der Abt durch das Präsidial-Schreiben beunruhigt sei und betont, er habe die Geschichte des französisch-österreichischen Krieges verfasst und das Werk der Zensur vorgelegt, sie solle entscheiden. Ob er Patriot sei oder nicht, *zeugen meine Schriften, besonders meine Ab-*

handlung über die Vorzüge der monarchischen Regierung, wofür ich vom damaligen Präsidenten Herrn von Saurau ein Belobigungsschreiben erhalten habe, das er heute noch besitze.

Er schickt dem Abt andere Bögen der Schrift über den Feldzug 1805 mit der Bitte, diese selbst zu lesen und der hohen Stelle weiterzuleiten.

„Bin der größte Patriot, den Österreich je hatte“

Der Abt könne unbesorgt sein, er wolle alles selbst verantworten: *Es mag kosten, was es wolle!*

P. Janitsch zeigt sich über alle Maßen selbstbewusst: *Mit dem selbigen Bewußtsein, daß ich durch mein Zureden einen großen Theil vom Herzogthum Krain im J. 1791 beruhigt hatte, als es sich wider den Kaiser Leopold empört, will ich alles auf mich nehmen, was man mit mir thun will, und sterbe vergnügt, mit dem Gedanke (!), daß wenige Priester für die Religion und das Vaterland das gethan haben, was ich that.*

Derzeit sei der 3. Teil des 3. Bandes in der Presse. Wer das lese, wird eingestehen, daß ich der größte Patriot bin, den Österreich je gehabt hat.

Spende für verwundete Soldaten

Am 6. August schreibt er dem Abt, dass er soeben von der Polizei-Hofstelle und vom Herrn Censor Gustermann komme: *Ich weiß nicht, soll ich lachen oder zürnen, daß bey der Sache, wie sich klar zeigt, ein sehr seltener Fall eingetreten sey.*

Der Verleger sei bei ihm in Nappersdorf gewesen. Er konnte die Vollendung des

Manuskripts kaum erwarten und nahm aus Verstoß und Irthum anstatt des ins Reine Gebrachten bloß den ersten Entwurf mit und legte denselben dem Zensor vor: *Es war daher kein Wunder, wenn die Stelle das Manuscript mit Abscheu verwarf.*

Man habe ihm versprochen, ihm keine Hindernisse in den Weg zu legen, so das korrekte Manuskript nichts Anstößiges enthalte.

Der Verleger habe ihm ein Honorar von 200 Gulden zugesagt. Er wolle – so der Abt zustimme – alle über seine Ausgaben hinausgehenden Einnahmen verwundeten Soldaten spenden. Er ist überzeugt: *Die Welt wird etwas zu lesen finden, was in den Annalen der Litteratur ganz neu ist!*

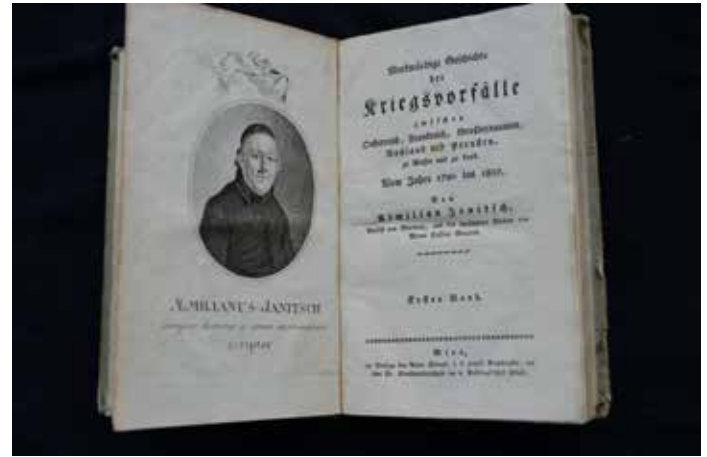
Als erster publiziert er die Kriegsgeschichte

Der Abt dürfte noch nicht ganz zufriedengestellt gewesen sein. Er schickt einen Boten nach Nappersdorf, der den Pfarrer wieder einmal nicht antrifft. Er sei *ein paar Tage in sehr dringenden Geschäften* gewesen.

Gleichzeitig erklärt er, warum der erste Entwurf den Franzosen geschmeichelt habe. Das hätte die Klugheit erfordert, weil er Material in einer Zeit sammelte, *da sie wirklich nah im Lande* waren.

Sonderbar in der Welt sei, dass man so leicht die Fehler der Menschen rüge, aber auf ihre guten Handlungen so selten Rücksicht nehme.

Er erinnert erneut an sein Wirken in der Unterkrain – *unter Lebensgefahr!* Jetzt sei sein Patriotismus vergessen. Er erwähnt, dass



er sich vor dem 5. Band fürchte: *Es ist schwer, von gleichzeitigen Fürsten zu schreiben!*

Am 30. September berichtet er triumphierend, dass die Hofstelle zu seinem Erstaunen am Manuskript wenig verändert habe. Er sei der erste, der öffentlich auftreten und die Kriegsgeschichte von 1805 bekannt machen darf.

Sein Versprechen, den 3. Band der Geschichte bald zu schicken, klingt wie eine Drohung. Er weiß jetzt schon, dass es im Stift Kritik geben wird. Drei Tage später kündigt er dem Abt an, im kommenden Frühjahr nach Prag reisen zu wollen, um Material für seine Geschichte Böhmens (*in diesem Land war ich noch nie*) zu sammeln.



60 Bücher geschrieben

In der mehr als 40-jährigen Tätigkeit als „Volksschriftsteller“ hat P. Aemilian Janitsch beinahe 60 Bücher publiziert. Als erstes Werk zählt seine 1786 verfasste Lobrede auf den Hl. Georg. Wie dieser ist er zeit seines Lebens auch ein furchtloser Kämpfer gewesen.

Er verteidigte die katholische Religion und bot Heiligengeschichten. Er publizierte eine „Allgemeine Übersicht der berühmtesten Staaten und Nationen der Vorwelt“ (6 Bände). Er schrieb auch über den Zölibat und über Rechte und Pflichten der Äbte.

Sein Hauptbetätigungsfeld war jedoch die Geschichte Österreichs und seiner Kriege.

Geschichte Österreichs und seiner Kriege

Die „Geschichte der Entstehung und des Wachstums der deutsch-österreichischen Monarchie“ umfasste 11 Bände. Allein die vier ersten Bände hatten rund 2.000 Seiten!

In Wien war sein bevorzugter Verlag jener von Christoph Peter Rehm (+1800) bzw. von dessen Witwe Justina. Der kleine Verlag verfügte über keine eigene Druckerei und ließ bei Anton Strauß dru-

cken; daher sind auch hier Bücher erschienen. Diese Druckerei war während der Napoleonischen Kriege Österreichs wichtigste Druckerei.

Im Clinch mit der obersten Polizei-Hofstelle

Im Sommer 1806 erhält der Göttweiger Abt Leonhard Grindberger einen geharnischten Brief des Freiherrn von Werner; Kreishauptmann in St. Pölten. Der Präsident der obersten Polizei-Hofstelle hätte sich bitter beschwert über den *unpatriotischen und böartigen* Nappersdorfer Pfarrer P. Aemilian Janitsch, *Verfasser mehrerer Schriften*, der vor kurzem beim Bücher-Revisionsamt ein Manuskript über die Geschichte des ersten französischen Krieges bis zum Frieden in Preßburg abgegeben habe.

Der Abt wird aufgefordert, Janitsch einen strengen Verweis zu erteilen und über seinen *Charakter* Bericht zu erstatten. Man will wissen, ob dieser im Krieg Reisen gemacht *und selbst das Schlachtfeld von Austerlitz gesehen habe*.

Abt Grindberger antwortet prompt und ausführlich: Schon vor 1 ½ Jahren hätten er und der Wiener Erzbischof dem Pfarrer willkürliche Reisen (was von Ordens- und Konsistorialsatzungen ohnehin verboten sei) untersagt. Dennoch sei er von Nappersdorf, das *nahe an Mähren gränzet*, Ende Mai in die Gegend von Austerlitz gefahren und habe ihn in einem Schreiben von dort über das *thörichte Vorhaben* informiert, *die daselbst vorgefallene Schlacht und wohl den ganzen Krieg zu beschreiben*.



Janitsch beeindruckte den Kaiserhof

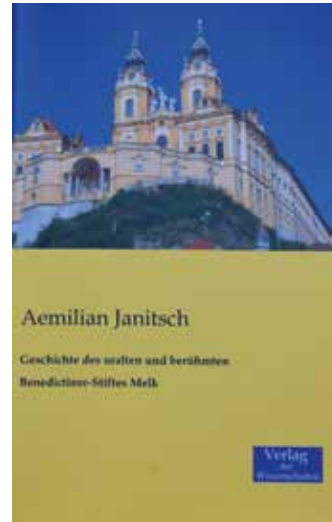
Schon sein Vorgänger Abt Anselm Feldhorn lag im Streit mit diesem zu *sehr von sich eingenommenen Mann wegen seiner Schreibsucht* und seiner wiederholten Reisen nach Rom und Neapel und habe sich an den Kaiser gewandt.

Doch der Bescheid des kaiserlichen Hofes vom 15. September 1797 hätte diesen sogar noch bestärkt: *Man könne dem P. Janitsch das Bücherschreiben und Auflegen nicht so geradehin einstellen*.

In der Folge habe er seine Arbeit fortgesetzt und ein mehrbändiges Werk über die Geschichte der deutsch-österreichischen Monarchie verfasst, das seit 1803 gedruckt werde. Er, Abt Grindberger, beließ es bei einer Warnung, *da er zuversichtlich hoffte, eine hochlöbliche Bücher-Zensur wird eine Arbeit dieser Art, wenn sie etwas Unanständiges enthalten sollte, verwerfen*.

„Einer unserer Würdigsten“

Der Abt bittet die Polizei-Hofstelle, P. Janitsch *zurechtzuweisen* und über zukünftige Artikel *vorzüglich zu wachen*.



Der Abt fügt jedoch hinzu, er müsse gestehen, P. Janitsch wäre *einer unserer würdigsten Männer*, wenn er seine durch jugendlichen Elan, unermüdlichen Fleiß und weitschichtige Reisen erworbenen (*mit vielen Sprachen, deren er wenigstens fünf geläufig redete*) Kenntnissen *bei seinem ansehnlichen festen Körperbau als ein Mann von 40 Jahren mit kluger Mäßigung anzuwenden wüßte*.

Von Unsittlichkeiten oder gefährlichen Grundsätzen konnte er bisher nichts erfahren.

In den vielen Jahren seiner Seelsorgetätigkeit sei keine einzige Klage gegen ihn vorgebracht worden.

Unglaublicher Triumph

Drei Jahre vor seinem Tod erlebt P. Aemilian einen unglaublichen Triumph. Die „Oesterreichische National-Enzyklopädie“ (OeNB) verzeichnet den nunmehr bereits 78-jährigen und sein Werk.

Sein Eintrag ist 30 Zeilen lang, jener zu seinem 46-jährigen Abt Altmann Arigler hingegen nur 19! Und: Sein Gegner P. Friedrich Blumberger findet gar

keine eigene Erwähnung. Mit 32 Zeilen wird er nur knapp von Abt Gottfried Bessel übertroffen. Stift Göttweig selbst wird mit 11 Zeilen gewürdigt.

Die OeNB bemerkt zwar abschließend, er sei *zu sehr Schriftsteller für das Volk, als daß er irgend einen Anspruch auf den Rang eines Historikers machen könnte*, doch ein Vierteljahrhundert später ist er noch nicht vergessen.

„Er war einer von sehr Wenigen...“

Wurzbachs „Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich“ (BLKÖ) beschreibt ihn und seine Werke 1863 umfangreich und endet mit den Sätzen: „Wie aus diesem Schriftenverzeichnis erhellt, lebte J. noch im Jahre 1836 und stand also damals bereits im 80. Jahre. Es beweist dieses selbst bei dem geringeren wissenschaftlichen Werthe seiner Schriften eine seltene Frische des Geistes in so hohen Jahren. Was eben den geistigen Gehalt seiner Werke betrifft, so wird eine Einsicht in dieselben den Ausspruch über ihn: *er war zu sehr Schriftsteller für das Volk, als daß er irgend Anspruch auf den Rang eines Historikers machen könnte*, vollends rechtfertigen, jedoch wird die Zeit, in der er lebte, auch in Erwägung zu ziehen und zu bedenken sein, daß er Einer der sehr Wenigen war, welche das damals noch sehr dürftige Studium der Geschichte in Oesterreich vermittelten.“

Lateinische Messe am Donnerstag

Nachdem die Donnerstag-Messen immer Gläubigen-frei waren, begann P. Udo Mitte April, diese auf Latein zu feiern – seither ist er nicht mehr allein. Es kommen zwei bis sechs Personen.

In der Woche vor Ende des Lockdowns an der Volks-

schule kamen auch zwei Erstkommunikantinnen. Sie hatten am Sonntag davor bei der Verkündigung der Gottesdienstordnung gut aufgepasst und „wollten sich das unbedingt einmal anschauen.“



Bei Schönwetter im Garten



Bei Schönwetter können Sonntagsmessen auch im Garten gefeiert werden. Im kühlen und verregneten Mai war das leider nur einmal der Fall.

Geplant ist der Gottesdienst auch zu Fronleichnam im Garten; Prozession kann heuer leider keine stattfinden.

1. Mai – Josef der Arbeiter



Etwa 60 Personen wanderten heuer am 1. Mai, privat auf den Waxenberg und feierten dort gemeinsam eine Gipfel-Bergmesse. Am Fest des Hl. Josef, des Arbeiters, erinnerte P. Udo daran, dass Papst Franziskus ein „Jahr des Hl. Josef“ ausgerufen und das Stift Lilienfeld die unter Kaiser Joseph II. verbotene Josefi-Bruderschaft wieder errichtet hat.

Ab 1720 hat der berühmte Lilienfelder Abt

Chrysostomus Wieser mehrmals am Altman-Fest teilgenommen.

Bereits 1720 wurde am 19. März, dem Josefi-Tag, am Engel-Altar der Stiftskirche eine Statue des Hl. Josef aufgestellt. 1744 ist von einer neuen Statue die Rede – dabei dürfte es sich um jene handeln, die sich heute in St. Blasien befindet.



Pinnwand

Erstkommunion am 20. Juni

Das Fest der Erstkommunion wird am 20. Juni gefeiert. Zum Gottesdienst um 9 Uhr ist nur eine beschränkte Zahl vorangemeldeter Familienmitglieder zugelassen.

Für alle anderen Gläubigen wird eine Sonntagsmesse um 8 Uhr gefeiert.

41. Fußwallfahrt nach Mariazell

Die 41. Fußwallfahrt nach Mariazell muss Corona-bedingt wie die vorausgegangene stattfinden. 2020 haben sich Pilger in Kleinstgruppen privat organisiert.

Die Pilgermesse in Mariazell wird am 6. Juni um 14 Uhr gefeiert.

Österreich: Sternsinger waren phantastisch

Die österreichischen Sternsinger haben heuer trotz Corona 13,4 Millionen Euro „ersungen“, um 5 Millionen weniger als im Jahr zuvor.

In der Diözese St. Pölten wurden 1,2 Millionen Euro gesammelt – um 24 Prozent weniger.

Auch in Paudorf-Göttweig lag das Ergebnis mit 5.025 Euro um 24 Prozent unter jenem des letzten Normaljahres.

Unter den gegebenen Umständen war das Ergebnis phantastisch. Danke!

Erste Paudorfer Regionalmarkt

Am 8. Mai fand in Paudorf der erste Regionalmarkt statt. Er war sehr gut besucht. Es gab 16 Anbieter aus der Region.

Caritas-Haussammlung 2021

Auch die diesjährige Caritas-Haussammlung dient Hilfsprojekten in Niederösterreich. Dem Pfarrblatt liegt ein Informationsblatt mit Zehlschein bei.